



Protokoll

NGO- Treffen vom 19. Januar 2009 in Zürich

Anwesend:

Gaëlle Lapique (Amnesty International), Marianne Candreia (Helvetas), Claudia Isler, Migmar Dhakyel, Nico Lüthi, Joe Winkelmann (International Project Aid), Barbara Schäfli (Stiftung Umweltbildung Schweiz), Rahel Steger (Verein Friedensdorf), Cyrilla Gadiant (Kinderbuchfonds Baobab), Claudia Kock Marti (Dialog Nord-Süd Glarus) Retze Koen (Greenpeace Schweiz), Katrin Rieder (FriedensFrauen Weltweit), Ruedi Tobler (vpod bildungspolitik), Martina Schäfer (Stiftung Kinderdorf Pestalozzi), Sonja Spuri (Incomindios), Dagmar Kopse (artlink), Roland Wittwer (pro juventute), Renate Zimmermann (Alliance Sud), Andriu Deflorin (Caritas Schweiz), Marlène Schenk (National Coalition Building Institute), Christa Schmidmeister (Forum für Friedenserziehung, Erdcharta), Jenny Bolliger (Peace Watch Switzerland), Jürg Keller (Erklärung von Bern)

Gäste:

Franziska Oswald (SBE ZS), Rémi Vuichard (SBE Lausanne)

SBE Zürich

Christina Jacober, Gabriela Oberholzer (Moderation) und Sabine Richter (Protokoll)

1. Begrüssung und Vorstellung des Programms durch Gabriela Oberholzer

Gabriela Oberholzer begrüsst die Anwesenden und stellt das Programm vor.

Anita Schärli, die bei der Stiftung Bildung und Entwicklung für das Qualitätsmanagement verantwortlich war, wird Ende Februar pensioniert und verabschiedet. Da sie krank ist, musste sie sich entschuldigen für dieses Treffen.

Franziska Oswald ist neu für dieses Ressort zuständig und zum ersten Mal am Treffen anwesend.

2. Thema: Menschenrechtsbildung in den Schulen

Ziel des Treffens:

- Kennenlernen und Sichtbarmachen der verschiedenen Menschenrechtsthemen in den Bildungsangeboten der NGOs (siehe auch Extra-Formular im E-Mail-Anhang)
- Erfahrungsaustausch dazu unter den NGOs

Einführung Gabriela Oberholzer:

Anlass für die Themenwahl ist das UNO-Jahr des Menschenrechtslernens 2009. Die Vereinten Nationen haben bereits 1995–2004 zur Dekade des Menschenrechtsbildung deklariert, d.h. Bildungsprogramme und Aktivitäten zur Förderung und Stärkung der Menschenrechte innerhalb und ausserhalb der Schulen sollen unterstützt werden.

Die Menschenrechte orientieren sich an der Würde des Menschen und garantieren jedem Menschen die gleichen Grundfreiheiten. In der abendländischen Geschichte haben sich die Menschenrechte innerhalb einer langen konfliktreichen Entwicklung herausgebildet: Magna Charta, Bill of Rights, Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte in der Franz. Revolution sind drei Regelwerke dazu. Die Menschenrechte sind der Tradition der Aufklärung, der Säkularisierung und der Demokratisierung verpflichtet. Die Idee der MR geht von der Tatsache aus, dass Menschen in Gesellschaften leben, dass aber die Gesellschaft mit dem Einzelnen nicht alles machen darf.

Universalität und Unteilbarkeit sind wesentliche Aspekte der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Bei den 30 Artikeln der Allgemeinen Erklärung der MR wird zwischen bürgerlichen und politischen Rechten, sowie sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Rechten unterschieden. Damit die MR umgesetzt werden können, braucht es Sachkenntnisse und Bezüge zum eigenen Alltag. Und wie schon Danton sagte: «Nach dem Brot ist die Bildung die erste Notwendigkeit eines Volkes.» ist die Schule der Ort wo diese Bildung erworben werden kann.

Die Menschenrechtsbildung umfasst drei Bereiche des schulischen Lernens:

- **Lernen über Menschenrechte** (verstehen, woher die Idee kommt, wer dafür kämpft, wer über die MR wacht und welche wichtigen Dokumente es dazu gibt)
- **Lernen durch Menschenrechte** (Reflexion über MR als ethisch-normative Grundlage, Lernen über MR muss in einem demokratischen Lern-Prozess geschehen)
- **Lernen für die Menschenrechte** (Kommunikations- und Handlungskompetenzen erarbeiten als Fertigkeiten für ein menschenrechtsbezogenes Engagement)

Ziele der Menschenrechtsbildung:

Wissen, Erkennen, Verstehen; Respektieren, Verteidigen und Schützen
Drei Bildungsangebote von NGOs werden mit diesem Fokus vorgestellt:

1. «Sag Religion, wie hältst Du's mit den Menschenrechten?» (Martina Schäfer, Stiftung Kinderdorf Pestalozzi)

Martina Schäfer stellt die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi mit ihren Programmen und Angeboten im In- und Ausland vor. Die Internationale UNO-Kinderrechtskonvention soll als allgemeine Basis ihrer Arbeit immer mehr beachtet werden.

Im Bereich des interkulturellen Austausches wurde der einwöchige Lehrgang zum Verhältnis zwischen Menschenrechten und Religion «Sag Religion, wie hältst Du's mit den Menschenrechten?» neu entwickelt. Hierbei soll die Ethik der Grossreligionen mit der «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte» in Bezug gesetzt und Kriterien entwickelt werden für die Kommunikation mit religiösen und nicht religiösen Menschen. Der Lehrgang richtet sich an Schulklassen (Sek II) aus der Schweiz und aus Europa.

Unterrichtsinhalte sind:

- Unterschiede von Rechten und Religionen/
Einführung in Geschichte und Inhalte der Menschenrechte
- Religionen und Rechtssysteme (rechtsähnliche Systeme) in Vor- und Frühgeschichte sowie bei sogenannten Naturvölkern
- Hinduismus und Menschenrechte
- Buddhismus und Menschenrechte
- Judentum und Menschenrechte
- Christentum und Menschenrechte
- Islam und Menschenrechte
- Laizistische Glaubenssysteme, Sekten und die Menschenrechte

Dabei werden Fragen thematisiert wie

«Gibt es in der Religion eine Analogie zum Würdebegriff in den Menschenrechten?»

«Welches Menschenbild steht hinter den religiösen Konzepten, welches hinter dem Konzept der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte?»

«Gibt es Belege dafür, dass in den Religionen die gleichen ethischen Grundwerte gelten wie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte?»

Abschliessend weist Martina Schäfer auf ihr Buch «Brücken bauen, Ein Kurshandbuch zur interkulturellen Pädagogik» hin, in dem sehr konkrete Anleitungen für die Umsetzung von interkulturellen Unterrichts-Themen gegeben werden.

2. «Indigene und die Menschenrechte» (Sonja Spuri, Incomindios)

Incomindios ist dabei, ein 2-stündiges Modul für SchülerInnen des 4.–6. Schuljahres zum Thema Indigene und Menschenrechte zu entwickeln. Dieses soll ab August 2009 in den Schulen angeboten werden. Es beinhaltet 3 Teile, wobei insbesondere im 2. und 3. Teil ein Bezug zu den Menschenrechten besteht:

1. Ich bin nicht der Indianer, der du gedacht hast:
Stereotypen über Indigene erkennen
2. Wir sind alle besonders und trotzdem alle gleich
3. Ich habe einen zerbrochenen Bleistift, du einen Malkasten:
Menschenrechte und ungleiche Ressourcenverteilung

Der erste Teil bearbeitet mit den SchülerInnen die bestehenden Indianerbilder. Sonja Spuri führte diesen Teil nicht besonders aus, weil sie hier keinen direkten Bezug zu den Menschenrechten setzt.

Im 2. Teil wird auf die Artikel 1, 18 und 19 der «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte» Bezug genommen (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit; Gedanken- Gewissens- und Religionsfreiheit; Meinungsäusserungs- und Informationsfreiheit: Die Kinder nennen Merkmale, die sie als einzige haben und Merkmale, die sie alle miteinander teilen. Anhand der Filmsequenzen aus dem Film «From the ikpeng children to the world» suchen sie anschliessend nach Gemeinsamkeiten, die sie auch mit den Ikpeng-Kindern haben.

Der 3. Teil bezieht sich auf den Artikel 26 der «Deklaration der Rechte Indigener Völker». Hier wird unter den SchülerInnen ein Spielzeugwettbewerb durchgeführt. Sie werden in Gruppen eingeteilt und bekommen die Aufgabe, unter sehr verschiedenen Voraussetzungen (Raumgrösse, Materialressourcen, etc.) ein möglichst tolles, funktionierendes Spielzeug herzustellen. Als Abschluss wird mit ihnen das Erlebte diskutiert und sie bekommen Hinweise und Informationen bezüglich der Lebensbedingungen von Indigenen.

Fragen & Antworten der Teilnehmenden

- Ist das Thema «Indianer» im Lehrplan für diese Schulstufe vorgesehen?
Einbettung ist sicher wichtig und muss mit der Lehrperson besprochen werden. Im Rahmen von Mensch/Umwelt sind die Themen inhaltlich nicht detailliert vorgegeben.
- Wer führt die Schul-Lektionen durch?
Es sollen freiwillige MitarbeiterInnen geschult und in die Schulen geschickt werden.
- Ist vorgesehen zu diesem Thema auch Angebote für andere Schulstufen zu entwickeln?
Ja, später.
- Kostet es etwas für die Schulen, wenn sie dieses Projekt in die Schule holen?
- Vorerst nicht, wird durch Spenden finanziert.

3. «Kunst in der Schule – gegen Rassismus und Gewalt» (Dagmar Kopse, artlink)

Dagmar Kopse stellt ihr Pilotprojekt vor, das artlink zusammen mit dem Verein mus-e (www.mus-e.ch) seit letztem Sommer mit sechs Klassen aus drei Schulen in Olten durchführt. Dagmar stellt das Projekt anhand des Beispiels einer 3. Klasse vor. Hier werden seit dem Sommer 2 Lektionen pro Woche mit der Theaterpädagogin Arlette Zurbuchen verbracht. Mit ihr zusammen haben die 19 SchülerInnen, die 11 verschiedene Muttersprachen sprechen, ein Theaterstück entwickelt. Ausgehend von der gewünschten Rolle jedes Kindes wurde gemeinsam eine Geschichte gespielt, in der alle ihre Rolle innehaben dürfen.

Ziele des ersten Halbjahres, in dem Theater gespielt wird, sind die Förderung der Wahrnehmung, die Verankerung von Kunst im Schulalltag, die Auseinandersetzung mit Individuum und Gruppe und dass Prozesse entstehen und weiterwirken können.

Im zweiten Halbjahr kommen KünstlerInnen aus den Bereichen der Sprache, der Bildenden Künste und teilweise TänzerInnen in die Klassen. Am Beispiel der Entwicklung eines Theaters einer dritten Klasse veranschaulicht Dagmar Kopse diesen Aufbau.

Dagmar Kopse sieht in diesem Projekt insbesondere Bezüge zu den Artikeln 12, 13 der «Kinderrechte» («Die Meinung des Kindes» und «Meinungsfreiheit») Das Projekt wurde ausführlich evaluiert mit Unterstützung von Pädagogen der Pädagogischen Hochschule St. Gallen.

Fragen & Antworten der Teilnehmenden

- Sind die Einsätze gratis? Wer finanziert sie?
Die Stadt Olten und die Fachstelle zur Rassismus Prävention haben die Einsätze grösstenteils finanziert. Ausserdem hat das Projekt den Orange Award mit einem Preisgeld von 30'000.– Fr. Erhalten.
- Wer führt die Schul-Lektionen durch?
Es sollen freiwillige MitarbeiterInnen geschult und in die Schulen geschickt werden.
- Ist vorgesehen zu diesem Thema auch Angebote für andere Schulstufen zu entwickeln?
Ja, später.
- Kostet es etwas für die Schulen, wenn sie dieses Projekt in die Schule holen?
- Vorerst nicht, wird durch Spenden finanziert.

3. Materialienmarkt und Pause mit Zeit für den persönlichen Austausch

4. Informationen:

BAL-Website: Per 15.12.2008 wurden alle Bildungsprojekte, für die eine neue Selbstevaluation eingegeben wurde, aktualisiert und online gesetzt. Einige NGO haben gar nichts von sich hören lassen, diese Angebote werden nicht mehr publiziert. Andere NGOs haben diese Neu-Eingabe auf den nächsten Termin (per 1. März 09 Eingabe / per 15. März Aufschaltung) verschoben. Wir verschicken dazu wieder rechtzeitig ein Erinnerungsmail (anfangs Februar). Eventuell ist schon beim nächsten Mal die Eingabe über ein Online-Formular möglich, das dann keine Probleme mehr beim Reinschreiben machen sollte.

Bezüglich der Selbstdeklaration bittet Gabriela um eine mit Worten ausgeführte Eingabe, weil nur das Kreuze-Setzen nicht viel aussagt.

Schulbesuch von Bildungsangeboten

Die Stiftung Bildung und Entwicklung hat letztes Jahr erstmals vier Schulprojekte (Caritas: Kindersoldaten – darüber muss man sprechen; Helvetas: Wasser ist Leben; Kinderdorf Pestalozzi: Begegnung und Austausch; artlink: Kunst in der Schule – gegen Rassismus und Gewalt) von NGOs besucht und mit den Beteiligten ausführlich besprochen. Dieses Angebot wurde sehr geschätzt und auch rege nachgefragt. Leider sind uns zeitliche Grenzen gesetzt, aber es werden auf jeden Fall weitere Besuche stattfinden. Falls ihr diese Dienstleistung für euer Angebot in Anspruch nehmen wollt, meldet euch bei Gabriela Oberholzer.

Schulprojekte zum Menschenrechtslernen

Franziska Oswald weist auf das Pilotangebot «Schulprojekte für Menschenrechte» der SBE hin. Dieses ermöglicht es, im Jahr 2009/2010 Projekte von Berufsschulen und Gymnasien finanziell zu unterstützen. Genauere Informationen dazu sind ab Anfang Februar auf unserer Website zu finden.

Statistik der Website

Gabriela zeigt die BesucherInnenzahlen für die Seite mit Bildungsangeboten von NGOs. Diese wurden recht rege besucht. Vor allem auch die Hintergrundseiten mit den ausführlichen Informationen haben eine hohe Zugriffsrate → es lohnt sich, die Eingaben für eine solche zu machen!

Verabschiedung von Ruedi Tobler, der jahrelang engagiert die vpod-Bildungspolitik an den NGO-Treffen vertreten hat. Vielen Dank!

➔ Bitte den angehängten Bogen mit der Zuweisung eurer Bildungsangebote zu einzelnen Menschenrechtsartikeln ausfüllen und an uns retourschicken!

➔ **Nächstes NGO-Treffen: Montag, den 8. Juni 2009 13.30 – 16.30 Uhr, Zeltweg 21 in Zürich**

Zürich, den 21. Januar 2009, Sabine Richter